

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 70 (1992)
Heft: 6

Rubrik: Stimme der Veteranen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Stimme der Veteranen

Veteranen-Skitourenwoche Lukmanier

vom 3. bis 9. Mai 1992

Leiter: Richard Schneider

Bergführer: Jörg Berger, Klosters
12 Teilnehmer

Erwartungsvoll fuhren wir ins Albergo Acquacalda am Lucomagno, fünf Kilometer vor der Passhöhe auf 1760 m. Hier wurden wir von Luzia und Luigi herzlich empfangen und in die Geheimnisse des «Centro Ecologico UOMO NATURA», wie der Betrieb genannt wird, eingeführt.

Weder die kurzfristige noch die mittelfristige Wettervorhersage konnte uns für die Skitouren optimistisch stimmen. Auch die zu hohe Temperatur liess für die ersten beiden Tage keine guten Schneeverhältnisse erwarten.

Am Montagmorgen musste der Abmarsch wegen Regens von 6 Uhr um eine Stunde verschoben werden. Der Aufstieg zum Passo Columbe (2390 m) war aber dann recht angenehm, und unser Führer Jörg legte in den durchnässten Schnee eine Superspur. Während der Abfahrt schaute uns dann sogar die Sonne zwischen den Wolken durch zu und ergötzte sich an unseren Schwüngen im «Pfludi».

Am Dienstag wählte Jörg den Pizzo dell'Uomo (2662 m) als Ziel. Wir fuhren motorisiert nach der Lukmanier-Passhöhe (1914 m) und begannen dort unter schweren Wolken den Aufstieg durchs Val Termine über den Passo dell'Uomo bis auf rund 2300 m, wo wir plötzlich von Regen, durchmischt mit Schnee, überrascht wurden. Wie sich später herausstellte, traf der Bergführer mit der sofortigen Rückfahrt die einzig richtige Entscheidung. Der Regen wurde immer heftiger und der Schnee immer schwerer. Wir waren alle froh, mehr oder weniger durchnässt, bereits um 11 Uhr wieder das Hotel zu erreichen. Unser Trost war das Motto:

«Was uns nicht umbringt, macht uns stärker.» Der Nachmittag wurde der näheren Umgebung des Hotels und den Jasskarten gewidmet.

Der Mittwoch brachte uns endlich eine Wetterbesserung. Allerdings mussten wir die ersten zwei Stunden noch in dichtem Nebel von der Passhöhe ins Val Cadlimo zurücklegen. Der Aufstieg war aber trotz des Nebels dank der vielseitigen Topografie für alle ein besonderes Erlebnis. Das Durchqueren eines kleinen Cañons, wo das Rauschen des Baches im Nebel oftmals die einzige Orientierung war, wird sicher für die meisten von uns eine bleibende Erinnerung sein. Plötzlich, beim Punkt 2250 bei der Stabbio Nuovo, löste sich der Nebel auf, und unser Ziel, der 2746 m hohe Schenadui, wurde sichtbar. Nach einem Skidepot auf 2650 m konnten wir bei besten Wetter- und Schneeverhältnissen den steilen Gipfelaufschwung erklimmen und die wunderbare Rundschau geniessen. Grund genug, um uns mit Petrus wieder zu versöhnen. Die Abfahrt über die schönen offenen Hänge ins Val Cadlimo hinunter entschädigte uns voll für die 4½ Stunden Aufstieg. Im untersten Teil zurück zur Passhöhe fanden wir aber dann wiederum den uns schon bestens bekannten Nassschnee vor.

Der Donnerstag präsentierte sich uns bei schönstem Wetter, aber immer noch mit einer zu hohen Temperatur. Jörg legte wiederum eine Prachtsspur in die Hänge des Piz Rondadura (3015 m). Dieser Gipfel wurde in jeder Beziehung zum Höhepunkt unserer Tourenwoche. Er war nicht nur der Höchste, sondern auch, von weither sichtbar, der Schönste. Allerdings kostete der Steilhang unter dem Gipfel, mit einem Skidepot in unwegsamem Gelände, auch viele Schweisstropfen. Die Gipfelrast wurde voll ausgekostet, und die Abfahrt bescherte uns während zwei Dritteln traumhaften Sulzschnee. Im letzten Drittel und bei der Querung zum Lukmanier-Pass blieb uns aber der knöcheltiefe Nassschnee treu.

Am Freitag konnten wir dank des Abzugs

einer Rekrutenschule aus der Schiessverlegung einen Gipfel in der Nähe des Hotels auswählen. Zuerst mussten die Ski etwa 20 Minuten entlang der Lukmanierstrasse getragen werden. Anschliessend genossen wir eine wunderbare Skiwanderung entlang des ruhig dahinfließenden Brenno-Baches. Allmählich blieben die letzten Arven hinter uns, und wir durchquerten den grossen Talkessel der Alpe Caldröu. Nach rund vier Stunden erreichten wir den Gipfel des le Pipe (2 665 m). Hier konnten wir ein letztes Mal bei klarer Sicht die vielen Gipfel der Region betrachten. Auf dem grössten Teil der Abfahrt fanden wir wiederum herrlichen Sulzschnee vor. Sie führte uns an der rechten Talseite über Stabbio Veccio nach Pian (1 650 m), rund 100 m tiefer als unser Hotel. Die 25 Minuten mit geschulten Ski nahmen wir gerne in Kauf. Wir waren uns alle einig, Jörg Berger hatte uns zum Abschluss eine äusserst lohnende Tour geboten. Am Abend liessen wir uns nochmals mit einem guten Nachtessen von Luzia verwöhnen.

Am Samstag galt es dann Abschied zu nehmen vom Albergo und von Luzia, die uns alle wirklich liebevoll betreute. Unserm Bergführer, Jörg Berger, gebührt für die ausgezeichnete und sichere Tourenführung, wo er sich auch bei dichtestem Nebel bestens auskannte, unser herzlicher Dank. Auch Richard Schneider sei für seine umsichtige Organisation der Tourenwoche bestens gedankt.

Hans Eggen

Alpenblumen- und Wanderwoche im Oberengadin

vom 5. bis 11. Juli 1992

Botanischer Leiter: Dr. Gerhart Wagner

Tourenleiter: Hans Senn

13 Teilnehmer

Die meisten Kameraden kannten sich von früheren Blumenwochen her. Das Engadin und hier wieder im besonderen die

Alpenflora hatten es ihnen angetan. Wieder war Gerhart Wagner dabei, der als Naturkundiger bei uns vorhandene Wissenslücken ausbessern konnte. Hans Senn war ein umsichtiger Organisator, und anfänglich führte Ruedi Büttikofer die unternehmensfreudige Schar zuverlässig an die gesteckten Ausflugsziele. Das Wetter versprach nicht zuviel, war aber besser als sein Ruf.

Nach langer Fahrt mit Bahn und Postauto in Maloja (1 805 m) angekommen, reichte die Zeit noch zu einer Einlauftour hinauf zum Läggh da Bitabergh und Läggh da Cavloc (1 907 m). Der Regenschirm erwies sich bereits als nützlich. Für den nächsten Tag war Schneefall ab (2 200 m) Höhe gemeldet. Auf dem «historischen» Pfad begaben wir uns deshalb bei regnerischem Wetter in tiefere Lagen. Dort, wo vor 2 000 Jahren die Römer heraufkletterten, stiegen wir hinab ins Bergell, nach Casaccia und schliesslich bis nach Stampa (1 015 m). Die begleitende Flora veränderte sich zusehends. Unser Veteranenobmann, der auch zum Tross gehörte, erklärte uns am Beispiel Baldrian die heute übliche pharmazeutische Aufbereitung von Heilpflanzen. Das in Stampa besuchte Bergeller Museum bot eine unerwartete Fülle an Wissens- und Sehenswertem.

Am Dienstag hatte sich das Wetter beruhigt. An den Segantini-Grabstätten vorbei und dem Silsersee entlang strebten wir dem sonnigen Muott-Ota (2 458 m) zu, dem Bergkamm zwischen Val Fedoz und Val Fex. Der Abstieg führte über Crasta und durch die Schlucht nach Sils-Maria mit seinem Alpengarten.

Am Mittwoch stiegen wir von Plaun da Lej zum Weiler Grevasalvas und zum Lej Matteredell (2 503 m) auf. Die Flora war verblüffend reichhaltig. Auch die Engadiner Fauna machte sich bemerkbar: ein Hermelin mit Jungem, eine Ringamsel, eine kleine Gamsfamilie und ein bereits betagter Steinbock, natürlich auch Murmeltiere gehörten dazu. Auf dem Weglein hinunter nach Splüga erfreuten uns Orchideen in grosser Zahl. Hans Senn gab die Marsch-

zeit an diesem Tag mit 7¼ Stunden bekannt.

Am Donnerstag wurden wir schon um 5.30 Uhr geweckt. Die Fahrt führte nach St. Moritz und über Chantarella zur Corviglia hinauf. Von hier wanderten wir ins weite Val Saluver hinein, zum Lej Alv und auf den Munt la Bescha. Am Wege blühten der Pyrenäen- und der Gletscherhahnenfuss in Massen. Die Gipfel der Trais Fluors und der Piz Padella – zu deutsch Pfannenspitz – wurden südseits umgangen. Der Hauptharst wanderte nach Marguns zur Sesselbahn, eine Vierergruppe zu einem Aussichtspunkt, um von dort nach Samedan abzusteigen.

Theoretisch hätte auch die Fuorcla-Surlej ins Programm gehört, aber dort lag Neuschnee und oft eine Nebeldecke. So wählten wir uns am Freitag den abschmelzenden Morteratschgletscher als Ziel. Es war erstaunlich, was sich in den letzten 120 Jahren im trümmerreichen Gletschervorfeld wieder angesiedelt hat. An Bäumen und Sträuchern waren dem weichenden Eis Arven, Lärchen, Wacholder, Grünerlen, Weiden, zusammen mit dem üblichen Kräuterwuchs gefolgt. Zuoberst, nahe dem Gletschertor, fanden wir den gelben Mohn, aber nicht wie erhofft den rätischen, sondern den wildfremden, doppelt so hohen Altai-Mohn, der den Fotografen mindestens ebenso willkommen war. – Wer damit nicht genug hatte, konnte abends in Maloja die Gletschermühlen besuchen und den imposanten Tiefblick ins Bergell nochmals bewundern.

Der Samstag machte uns den Abschied leicht. Es regnete in Strömen. Wir danken dem rührigen Initianten Hans Senn, auch dem alle unsere dilettantischen Fragen gerne beantwortenden Gerhart Wagner und überhaupt allen Teilnehmern für die flotte Kameradschaft sehr herzlich.

Albert Saxer

Berichte Aktive/Senioren

Familienplausch im Biwak

Skitourenwochenende

vom 11. April bis 12. April 1992

Leiter: Robert Blaser und Peter Kretz

Ein Wochenende, schöner könnte es kaum sein. Die Sonne strahlte mit voller Kraft, ein fantastischer Sulzschnee wartete.

10 TeilnehmerInnen (Petra, die jüngste war zehnjährig!) vertrauten sich Roberts und Peters fachkundiger Tourenleitung an.

1. Tag Aufstieg zur Ebene neben der Lemmerenhütte. Wunderbare Schneebiwaks (ein Dankeschön den Erbauern) erhoben sich aus der Schneefläche. Hier dachten wohl die ersten etwas unsicher an die bevorstehende Nacht ... Danach Aufstieg zum «Steghorn». Die Hitze war gross! Nach einer anspruchsvollen Abfahrt, stellten wir unser Nachtlager bereit ... kochten Tee, Suppe, Würste, genossen einen Schluck guten Wein und freuten uns am klaren Sternenhimmel.

Erschöpft legten wir uns in die Schlafsäcke, und dennoch weiss ich nicht, wer alles gut schlafen konnte; war es doch für manchen ein Erstlingserlebnis!

2. Tag Noch steif stiegen wir früh auf zum «Roten Totz». Die Hitze liess nicht auf sich warten! Diese grossen Temperaturunterschiede, in der Nacht kalt, am Tag heiss, setzte uns allen zu. Nach einer Sulzabfahrt Richtung Kandersteg, sie war steil und anspruchsvoll, genossen wir im Schwarzenbach den frischen Apfelsaft in grossen Mengen.

Müde, aber zufrieden so viel Spannendes erlebt zu haben, fuhren wir mit dem Zug nach Hause. Ein Dank den beiden Tourenleitern, nicht nur ihres hohen Engagement und ihrer guten Leitung wegen, nein auch, dass sie der ökologischen Umweltsituation Rechnung getragen haben. (Mit Zug/Bus statt Auto!) Franziska Baumann